

Mensaessen: Kreis zahlt ab sofort Zuschüsse

Ein-Euro-Mahlzeit erst nach den Sommerferien

Von Jörg Fiene und Harald Meyer

KREIS PEINE. Anfang der Woche haben sich Landkreis und Leitungen der Schulzentren geeinigt: Die Kinder finanzschwacher Familien erhalten ab sofort einen Zuschuss für das Mittagessen in der Mensa. Nach den Sommerferien soll es dann das rabattierte Essen für einen Euro geben, so wie es der Kreisausschuss Anfang März beschlossen hatte.

Stellvertretende Kreissprecherin Katja Schröder erklärte gestern auf Anfrage, dass Kreis und Land in der Übergangszeit bis zu den Sommerferien sich den Zuschuss für das Essen Bedürftiger in gleicher Höhe teilen. Schüler bis 14 Jahre erhalten danach insgesamt 1,48 Euro, ältere Schüler bekommen 1,12 Euro je Mahlzeit dazu. Anspruch auf den Nachlass haben jene Kinder und Jugendliche, die auch bei der Ausleihe von Lernmitteln von der Zahlungspflicht befreit sind.

Katja Schröder erklärt: „Was den Zeitpunkt betrifft, müssen die Schulen mit den Betreibern die entsprechenden Regularien zunächst abprechen. Der Landkreis hat aber zugesagt, ab sofort seinen vom Land geforderten Anteil zu zahlen.“ Das gelte sowohl für die Schulen in Trägerschaft der Stadt als auch des Landkreises. Die Stadt übernehme in ihren Schulen einen 30-Prozentanteil der Kosten. Die Organisation der Abläufe ist Sache der Schulen.

Ende April hatte der Landkreis bereits Gespräche mit den Mensabetreibern der genehmigten Ganztagschulen aus Stadt und Kreis geführt, um unter anderem auch die technische Umsetzung zu klären.

Entgegen ursprünglicher Pläne wird die Gemeinde Ilsede den Essenszuschuss für Grundschüler im Schulzentrum selbst tragen. Bürgermeister Wilfried Brandes will dem Schulausschuss ein entsprechendes Modell vorstellen.

Werbefreiheit in kleinen Schritten

PEINE. Weitgehend frei von Werbesonnenschirmen solle Peine in diesem Sommer sein, verkündete die Stadt im vergangenen Herbst. Doch so schnell geht es nicht überall: Am Marktplatz haben zwei der vier Cafés vorgelegt, das Bistro 1827 und das Venezia. Georg's Insel bleibt bei Cola-Schirmen (die PN berichteten).

Auch Michaela Schade, Inhaberin von Schades Café und Bistro, will nichts überstürzen: „Ich finde die gelben Schirme super. Die geben ein besseres Licht, ich sehe es ja bei den Nachbarn.“ Allein: „Die Umrüstung ist teuer, selbst wenn die Stadt 40 Prozent der Kosten übernimmt.“

Ihre grünen Härke-Schirme seien erst zwei Jahre alt und noch gut in Schuss. Wenn aber der Verschleiß doch irgendwann zuschlägt und ohnehin neue Schirme gekauft werden müssen – „dann werden sie gelb und werbefrei sein“.



Vorbereitung für die Grundsteinlegung am Krankenhaus in Balapitiya. Das Baustellenschild weist auf den Spendenbeitrag der Peiner Bürger hin. PN-Foto: Verein Interhelp

Peiner Spenden werden auf Sri Lanka endlich verbaut

Dreieinhalb Jahre nach der Tsunami-Katastrophe entsteht Klinik-Kläranlage

Von Jörg Fiene

PEINE. Fast dreieinhalb Jahre nach der Tsunami-Katastrophe in Südostasien hat die Peiner Flutopferhilfe ihr Ziel erreicht. Seit gut einem Monat werden die Spendengelder nun doch für den Bau einer Kläranlage am Balapitiya Base Hospital auf Sri Lanka verwendet.

Das Projekt steuert nun aber nicht mehr das in Peine ansässige Norddeutsche Wasserzentrum (NWZ), sondern der Hamelner Hilfsverein Interhelp. Der hatte im Februar nach einem Gespräch im niedersächsischen Umweltministerium mit Vertretern der Stadt und des NWZ übernommen – seither geht alles ganz schnell.

Binnen weniger Wochen lagen die nötigen Genehmigungen der Behörden beider Staaten vor, am 31. März war Grundsteinlegung. „Es sind ka-

tastrophale Zustände dort. Die stinkende, schwarze Brühe läuft aus der Sickergrube der Klinik in Richtung Wohngebiete. Die Seuchengefahr ist groß. Die Menschen sind in Sorge“, schildert Interhelp-Vorsitzender Ulrich Behmann.

40 000 Euro kostet der Bau der Abwasseraufbereitung. Den Auftrag, so Behmann, haben Firmen übernommen, die auf Profit verzichten. In vier bis fünf Monaten sei das Abwasserproblem an dem 346-Betten-Krankenhaus Geschichte, verspricht Madura Pradeepa, Direktor der srilankischen Firma Aqua Technologies, in einer Presseerklärung.

Behmann hofft, dass sich auch die hygienischen Umstände der Menschen im Umfeld der Klinik verbessern werden. „Wir haben gerade eine kleine Müllverbrennungsanlage fertiggestellt. Und wenn die Kläranlage in Betrieb ist, wird sich das irgendwann auch positiv auf das Grundwasser auswirken.“

Interhelp hat schon über Jahre Erfahrungen im Wiederaufbau in Sri Lanka gesammelt. Der gemeinnützige Verein errichtete ein Feldlazarett, sorgte dafür, dass 68 Massivhäuser für Flutopfer sowie eine Tempel- und eine Montessori-Schule in den von der Riesenwelle zerstörten Gebieten entstanden. Zu seinen Verdiensten zählt Interhelp auch die Fertigstellung eines Waisenhauses.

Der Verein, der auch einen festen Koordinator vor Ort hat, war deshalb nach den immer wieder gescheiterten Bemühungen des NWZ in Balapitiya an der Südostküste des Inselstaates auch erste Adresse für das Umweltministerium.

Bei der Übernahme des Projekts nahmen Behmann und die Seinen alte Fäden sofort wieder auf. Das NWZ hatte sich von der seit Mitte 2005 geplanten Abwasseraufbereitung mittlerweile verabschiedet. Die rund 24 000 Euro, die in Peine seinerzeit zusammen gekommen waren, sollten inzwischen für die Ausrüstung eines Operationssaales eingesetzt werden. Behmann: „Wir waren schon erstaunt darüber, weil wir andere Informationen hatten. Auf einer Dringlichkeitsliste stand die Abwasseraufbereitung ganz oben.“

NWZ-Geschäftsführer Hartmut Strub hatte gegenüber den PN bereits im Oktober immer wieder neue Auflagen der örtlichen Behörden und Kommunikationsschwierigkeiten für die Verzögerungen verantwortlich gemacht. „Unser Koordinator ist nicht mehr auf Sri Lanka, uns fehlt ein Ansprechpartner vor Ort. Und die Krankenhausausrüstung ist nicht unser Kerngeschäft, deswegen haben wir die Angelegenheit rückabgewickelt“, erklärte Strub gestern.



So sah es gestern auf der Baustelle aus: Arbeiter bereiten die Fundamente vor. PN-Foto: Verein Interhelp

Weißer Schwan sieht keine Sonne

Betreiber-gesellschaft für Traditions-gaststätte ist abgesprungen – Restarbeiten der Stadt am Umbau

Von Kerstin Loehr und Iris N. Masson

PEINE. Die ersten warmen Tage – und der Weiße Schwan in Peine hat immer noch geschlossen. Und ein Termin für eine Wiedereröffnung steht auch noch nicht.

Ursprünglich wollten Jens Bostel und Marc Hesselink – Pächter des Härke-Ausschanks – die Traditions-gaststätte mit neuem Konzept und

als Betreiber-gesellschaft weiterführen. Gestern sagte Bostel, seit knapp fünf Jahren Pächter des Härke-Ausschanks, den PN auf Anfrage, dass die Betreiber-gesellschaft nun endgültig abgesprungen sei. Gründe nannte er nicht.

Nach PN-Informationen ist die Weitläufigkeit das große Problem des Weißen Schwan. Man braucht sehr viel Personal, um die Gäste zu jedem Zeitpunkt an jedem Ort der

verwinkelten Gaststätte zügig und mit warmem Essen zu versorgen.

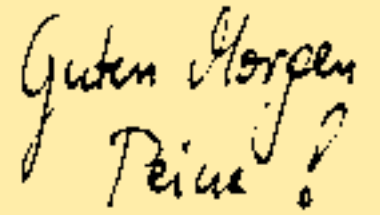
Von Pächter-Seite, Matthias Härke, war gestern nur zu erfahren: „Wir sind am Arbeiten. Konkretes gibt es noch nicht.“

Wie Stadtsprecherin Ulrike Laudien präzisiert, finden zurzeit Restarbeiten im Zuge des Umbaus des ältesten Hauses in Peine statt. Dabei waren die zweigeschossige Galerie gegenüber dem Prachtgiebel sowie

der Biergarten entstanden.

Was die weitere Zukunft der Traditions-gaststätte angeht, stehe die Stadt zwar in reger Verbindung mit der Pächterin, der Härke-Brauerei, mehr aber auch nicht, sagt Laudien.

Ende Februar hatten Ina und Michael Müller, die die Kneipe vier Jahre geführt hatten, aus gesundheitlichen Gründen und wegen Umsatzeinbußen von 40 Prozent aufgege-



Jahrelang habe ich es ertragen: Fast jedes Mal, wenn mein Auto in Braunschweig irgendwo unbeaufsichtigt stand, klemmte ein Gebrauchtwagenhändler mir ein Kärtchen an die Scheibe. Er interessierte sich für das Fahrzeug, zahle gute Preise, sei seriös, ich solle doch mal anrufen. Mich ärgerte das, sagte doch der Händler durch die Blume: Dass Sie diese Schrottkarre nicht loswerden wollen, kann ich mir nicht vorstellen.

Dabei bin ich sehr zufrieden mit meinem Polo. Inzwischen haben sie mir so viele vergebliche Kaufangebote ans Auto gesteckt, dass die gesammelten Druckkosten der Kärtchen wohl jeden Gewinn übersteigen, den sie je mit meinem Gefährt machen könnten.

In Peine waren die Gebrauchtwagenhändler bisher zurückhaltend. Doch statt der erwarteten Erleichterung verspürte ich Bitterkeit: Steht es inzwischen so schlecht um den Polo, dass selbst Schrotthändler abwinken? Gestern dann Entwarnung: Im Emil-Werner-Baule-Weg gab's gleich zwei Kärtchen auf einmal. Danke, liebe Peiner Autohändler! Verkaufen will ich immer noch nicht – aber dem Selbstwertgefühl tun die einst verpönten Kärtchen mit Kaufgesuchen richtig gut.



Marc Chmielewski

E-Mail: marc.chmielewski@bvz.de

NACHRICHTEN

Stadt: Weniger Parker an Peiner Wiesenstraße

PEINE. Die Parksituation an der Peiner Wiesenstraße im Umfeld des neuen ASB-Geländes hat sich entschärft. Stadtsprecherin Laudien: „Der ASB stellt inzwischen die privaten Fahrzeuge auf dem eigenen Parkplatz ab, soweit dort noch freie Flächen sind. Es kommt nur noch zu einzelnen Behinderungen durch auf der Fahrbahn abgestellte Fahrzeuge.“ Die Stadt sieht eine deutliche Verbesserung gegenüber der Situation Anfang April, wo tagsüber regelmäßig eine der neu ausgebauten Fahrspuren zugesperrt war, und somit keinen weiteren zwingenden Handlungsbedarf. Das Ordnungsamt behält die Situation aber im Auge. klr

ZAHL DES TAGES

18 500

Behandlungen sind nach der Tsunami-Katastrophe im Feldlazarett „Hameln Hospital“ des Vereins Interhelp auf Sri Lanka vorgenommen worden.

RADARKONTROLLEN

Groß Lafferde: Bierstraße.
Sierße: Ahornallee.
Peine: Feldstraße.

Redaktion des Peiner Lokalteils:
Markus Brich